



Qualitätssicherung: 4. Schwerpunkt Urogynäkologie

Innovative Therapieansätze in der Urogynäkologie

Durch die hohe Prävalenz von Kontinenz- und Beckenbodenproblemen bei Frauen, sowie bedingt durch die demographische Entwicklung und die steigenden Ansprüche an eine „Beckenbodengesundheit“ ergeben sich ein enormer Versorgungsauftrag und eine vielversprechende Perspektive für die Implementierung des 4. Schwerpunktes – Urogynäkologie – des Faches Frauenheilkunde und Geburtshilfe.

Die Mitgliederzahl der Arbeitsgemeinschaft für Urogynäkologie und Beckenbodenrekonstruktion (AGUB) in der DGGG ist im Laufe der letzten Jahre stetig angestiegen (>1000 Mitglieder) und spiegelt somit auch das große Interesse der Frauenärzte und Frauenärztinnen an der Urogynäkologie wider.

Nach der erfolgreichen Einführung der persönlichen AGUB Qualifikationen I-III im Jahr 2007 zeigte sich, im Sinne der interdisziplinären Versorgung unserer Patientinnen, die Notwendigkeit, einen strukturellen bzw. institutionellen Qualitätsnachweis einzuführen. Demzufolge gründeten die drei großen an der Thematik beteiligten wissenschaftlichen Fachgesellschaften – Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe, Deutsche Gesellschaft für Urologie, Deutsche Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie mit der Deutschen Gesellschaft für Koloproktologie – das Zertifizierungssystem für Interdisziplinäre Kontinenz- und Beckenbodenzentren (KBZ), die eine ganzheitliche Betreuung von Frauen mit Beckenbodenproblemen in interdisziplinären Beckenbodenzentren gewährleisten sollen.

In Europa und in den angloamerikanischen Ländern ist die Urogynäkologie als vierte Säule neben der Geburtshilfe, Onkologie und Reproduktionsmedizin längst etabliert. Der Vorstand der DGGG hat sich die Professionalisierung und Internationalisierung unserer Gesellschaft zum Ziel gesetzt. Eine Europäisierung unserer Gesellschaft zieht die Implementierung der Urogynäkologie als vierten Schwerpunkt des Faches Gynäkologie und Geburtshilfe nach sich. Diese möchten wir gern gemeinsam mit dem Berufsverband der Frauenärzte (BVF) umsetzen.

Angesichts der zunehmenden Spezialisierung wurden 2003 auf dem Gebiet der Urogynäkologie erstmals deutschsprachige Leitlinien in Zusammenarbeit mit den Kollegen aus Österreich und der Schweiz verfasst. Diese Leitlinien wurden regelmäßig und je nach Bedarf aktualisiert, erweitert und interdisziplinär gestaltet.

Die Urogynäkologie hat durch die Einführung der Implantate zur Behandlung von Inkontinenz und Descensus genitalis eine erhebliche Weiterentwicklung erfahren. Zur Erfassung von Langzeitdaten und Komplikationen ist die ABUB bestrebt ein nationales Implantatregister, regierungsunterstützt, zu schaffen.

61. Kongress der DGGG,
19. bis 22. Oktober 2016, ICS Internationales Congresscenter Stuttgart



Wesentlich ist es eine qualitätsgesicherte und an Leitlinien ausgerichtete Diagnostik- und Therapieverfahren in die Breite umzusetzen. Darüber hinaus sollte nach einer inhaltlichen Verknüpfung der AGUB mit der European Urogynaecological Association (EUGA) und der International Urogynecological Association (IUGA) gesucht werden, um gemeinsam eine Verbesserung der Diagnostik und der individualisierten Therapieoptionen voranzutreiben und die Forschung auf dem Gebiet der Urogynäkologie auszubauen.

Prof. Dr. Thomas Dimpfl, Prof. Dr. Christl Reisenauer